



Februar 1941

17562

14. Feb. 1941

7. Jahr. / Nr. 4

# Gletscherspalten

**Mitteilungen für die Mitglieder des Zweigs Rheinland-Köln  
des Deutschen Alpenvereins**

**Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags u. Freitags von 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis  
18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr): Gereonshof 49 Ruf 218240, Postscheck: Köln 3890**

**Unsere nächsten Vorträge:**

(Bitte pünktlich kommen!)

**Freitag, den 14. Februar, Kasinosaal der Wolkenburg, 18 Uhr  
pünktlich**

**Erich Wustmann (Bad Schandau): Antlitz des Nordens.**

**Von Island bis zur UdSSR (Island, Faroer, Norwegen, Schweden,  
Finnland, Randgebiet der UdSSR). Mit Lichtbildern.**

**Sonntag, den 23. Februar, Hörsaal III der Universität, 11 Uhr  
pünktlich (gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde)**

**Helbig (Hamburg): Die ostindische Insel Bali  
mit Lichtbildern.**

## **Hermann Lenders**

Mitglied seit 1909 — Gestorben am 6. Dezember 1940.

## **Dr. Richard Guericke**

Mitglied seit 1904 — Gestorben am 16. Januar 1941.

Wiederum hat der Tod zwei langjährige, um den Deutschen Alpenverein und den Zweig Rheinland-Köln verdiente Mitglieder aus unseren Reihen herausgerissen.

Dr. Guericke weilte noch am Vorabend seines Todestages frohgemut in unserer Mitte. Bei dieser Gelegenheit verabredete er mit unserem Mitglied Robert Busch für den folgenden Tag eine Vorwanderung. Von ihr sollte er nicht mehr zu den Seinen zurückkehren. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein jähes Ende.

Beiden Mitgliedern, die sich immer bereitwilligst in den Dienst des Zweiges gestellt haben, werden wir ein ehrenvolles Gedenken bewahren.



**Jahresmarke 1940/41.** Die Jahresmarke 1940/41 verliert mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit und wird auf keinen Fall verlängert. Wer nach dem 1. April 1941 die neue Jahresmarke nicht besitzt, hat keinen Anspruch auf Unfallfürsorge und auf irgendwelche Hüttenbegünstigungen.

**Jahresmarke 1941/42.** Die neuen Jahresmarken werden Anfang Februar ausgegeben. Diejenigen Mitglieder, welche den Beitrag bereits überwiesen haben, erhalten die Jahresmarke in den nächsten Tagen zugesandt. Die Jahresmarke ist in diesem Jahre nicht gummiert, weil dies die Lieferung um viele Wochen verzögert hätte. Jedes Mitglied muß die Jahresmarke selbst mit Gummi versehen und aufkleben. Wir erwarten Verständnis für diese durch den Krieg bedingte Maßnahme.

Zur Papier- und Arbeitersparnis entfällt der bisherige mittlere Prüfungsabschnitt, der neben der Jahresmarke als Quittung für die Bezahlung des Beitrages und des Jahrbuches ausgefolgt wurde. Als Quittung gilt nur mehr die Jahresmarke, auf der der Vermerk „Zeitschrift 1941 bezahlt“ durchgestrichen wird, wenn die Zeitschriftgebühr nicht bezahlt wurde.

### **Beiträge für im Heeresdienst stehende Mitglieder.**

Wer durch seine Wehrdienstleistung eine Einbuße seiner Einnahmen erleidet, kann Beitragsbegünstigung beantragen.

Antragsformulare sind durch die Geschäftsstelle anzufordern.

### **Auszeichnung - Beförderung**

Das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse erhielt Feldwebel Frighein K a l l. Zum Hauptmann wurde befördert Ing. Carl H e n c k e l.

Zu Leutnants wurden befördert: Dr. Rolf L e n h a r t z, Hans N i e d e r w i p p e r, Winfried S c h m i d t.

Zum Unteroffizier wurde befördert: Wolfgang K e l l e r.

### **Wir suchen für unsere Geschäftsstelle zu kaufen:**

Einen Schreibtisch, einige Stühle. Vielleicht findet sich bei unsern Mitgliedern der eine oder andere genannte Gegenstand, den wir gern käuflich erwerben würden.

### **Die Bücherei.**

Der Umzug der Bücherei war der äußere Anlaß nun auch einmal eine gründliche Neuordnung vorzunehmen. Die alte Einteilung in 6 Gruppen, die früher bei geringerem Umfang der Bibliothek einmal ihre Dienste getan hatte, ließ sich bei der jetzigen Neuauflistung ohne Unterteilung nicht aufrecht erhalten. Die Gliederung jeder Gruppe in enger umgrenzte Sachgebiete, die heute bei reichlicher Ausstattung mit Regalen und Bücherschränken ermöglichte lockere Aufstellung der

Bücher ergeben nun eine Übersichtlichkeit, die viele alte wertvolle Schätze unserer Bibliothek erst wieder zur Geltung kommen lassen. Gerade die Neuauflistung ließ erkennen, wie viel der besten und wertvollsten Literatur die früheren Bücherwarte in der Bücherei angesammelt haben. Denn durchaus nicht sind nur die Neuerscheinungen das beste. Bücher wie Noës Alpenbuch oder Steubs Drei Sommer in Tirol sind bis zum heutigen Tage noch nicht übertroffen worden.

Die Abteilung A enthält die Zeitschriften, 1. fremdsprachige, französische, italienische und englische zur Hauptsache. A 2. enthält deutsche Zeitschriftenliteratur, soweit sie außerhalb des Alpenvereins erschienen ist und A 3. endlich die periodischen Schriften des Alpenvereins, die Jahrbücher, Mitteilungen, den Bergsteiger usw.

Die Abteilung B der technischen Einführung in das Bergsteigen wird eingeleitet mit der ersten Unterabteilung bibliographischer Schriften, dem Bücherkatalog der Münchener Alpenvereinsbücherei, der alpinen Bibliographie und ähnlichem. Besonders ist hier hinzuweisen auf die beiden Registerbände zum Jahrbuch des Alpenvereins bis 1926, die recht eigentlich erst das reiche Aufsatzmaterial der über 70 Bände des Jahrbuches erschließen. Wer über irgendwelche Sachgebiete des In- und Auslandes, alpine Gruppen und dergleichen etwas sucht, sollte nicht versäumen, in diesen Registerbänden nach einschlägigem Schrifttum zu fahnden. B 2. enthält die Technik des Bergsteigens, z. B. Zsigmondy-Paulcke, Gefahren der Alpen, B 3. die des Wintersportes und anderer Sportarten. B 4. Alpine Medizin, Unfall und ähnliches. B 5. Das Wandern im Gebirge.

Die Abteilung C enthält die Führer und zwar 1. die ausländischen, nicht alpinen, 2. die nord- und mitteleuropäischen, 3. die süddeutschen. Die alpinen Führer gruppieren sich 4. in die der Westalpen, 5. und weiterhin in die der Ostalpen. Hier hält sich die Einteilung dann weitgehend an die Einteilung des Hochtouristen.

Die Hauptabteilung D ist die Gruppe der alpinen Fahrten und Landschaftsschilderung. Hier stehen an erster Stelle die alpinen Schilderungen berühmter oder bekannter Bergsteiger von Tyndall, Whymper Herman v. Barth bis zu Kasperek, Toni Schmid und Steinauer. D 2: Übersichten über das Gesamtgebiet der Alpen und ihrer Erschließung. D 3: die Übersicht über die deutschen Alpen und ihre Erschließung, u. a. steht hier E. Richters bekanntes Werk „Die Erschließung der Ostalpen“ und Noës berühmtes „Deutsches Alpenbuch“. Reichlich vertreten ist dann die Abteilung D 4 mit Schilderung aus Tirol, dem Land der Kölner Hütte und des Kölner Hauses. In D 5. haben wir auffallend spärlich besetzt die übrigen deutschen Alpenländer. D 6. enthält die Werke über Oberbayern und die Voralpenländer. Es folgen die Gruppen der Bücher über die Schweiz und die Westalpen, das übrige Europa, das Schrifttum der Berge in Übersee, in Afrika, Asien und Amerika.

Die Abteilung der wissenschaftlichen und belehrenden Werke beginnt mit den allgemeinen Anleitungen zu wissenschaftlichen Beobachtungen. Es folgt die Gruppe der geologischen und die der geographischen Werke. Es ist überraschend zu sehen, wie gut und reich besetzt gerade diese Abteilungen sind, es fehlen weder die führenden Werke der alpinen Geologie noch die Standardwerke der alpinen Geographie wie Penck-Brückner „Die Alpen im Eiszeitalter“, oder das Werk von Norbert Krebs „Die Ostalpen und das heutige Oesterreich“. Ebenso gut und verständlich besetzt ist die Gruppe der alpinen Biologie, der Tier- und Pflanzenkunde in den Bergen. Eine weitere Gruppe von Büchern volkskundlichen Inhaltes ist ebenfalls sehr stattlich ausgestattet. Eine Gruppe von Büchern geisteswissenschaftlichen Inhaltes enthält eine Reihe von Büchern, die vielfach zum Aufbau eigener Gruppen anregen. Hier finden wir einige geschichtliche Werke wie das von Bibl und das von Srbik-Nadler über Oesterreich, wenig aber gute Bücher über Kunstgeschichte, wie das von Riehl „Die Kunst an der Brennerstraße“, Bücher vom Grenz- und Volkstumskampf und anderes mehr. Es schließt sich eine Abteilung über die Photographie im allgemeinen und die in den Bergen im besonderen an.

Die meist benutzte Abteilung F, die der schönen Literatur, enthält 1. die deutsche Literatur aus den Bergen und von Schriftstellern die aus den Bergen stammen, 2. Übersetzungen, 3. eine Gruppe unter dem Titel der Krieg in den Bergen, die außerordentlich reich und gut besetzt ist, weiter Gedichte, Lieder und Tänze.



Es war eine Freude, diese schöne und reichhaltige Bücherei, in die schon so viel Mühe und Liebe gesteckt wurde, nun neu zu ordnen. Es ist eine Büchersammlung, auf die wir stolz sein können und die planvoll weiterzubauen im Sinne von Jakob Auer und seiner Vorgänger wir uns angelegen sein lassen müssen. Gerade die nunmehrige übersichtliche Aufstellung ermöglichte es aber auch Lücken festzustellen, die zu schließen die nächste Aufgabe des weiteren Ausbaues unserer Bücherei ist.

Die eingehende Beschäftigung mit unserer Bücherei zeigte aber auch, daß es leider bei uns auch Entleiher gibt, die die Bücher nicht mit der Sorgsamkeit behandeln, wie sie die Rücksicht auf die nachfolgenden Entleiher erfordert. Es sollte sich ein jeder Benutzer der Bücherei doch bemühen, das entliehene Buch so zu behandeln, wie er wünscht, daß es vor ihm behandelt wurde. Das Buch ist ein Kulturgegenstand, dessen Genuß durch Beschädigung und Verschmutzung wesentlich beeinträchtigt wird. Schließlich sind ja Verleger, Setzer und Buchbinder nicht ohne Grund bemüht, durch schöne äußere Form dem Inhalt ein würdiges Gewand zu geben. Darum sollen auch in Zukunft die Bücher nicht mehr mit den im Buche häßlich und barbarisch wirkenden Stempeln versehen werden, sondern mit Exlibris, die es als Besitz der Kölner Alpenvereinsbücherei ausweisen.

Ferner bitten wir alle Entleiher der letzten Jahre, einmal ihre Bücherschränke zu überprüfen, ob nicht hier oder dort noch ein vergessenes Buch aus unserer Bibliothek sich findet und uns dieses dann gegebenen Falles zurückzusenden.

Die Bücherei ist wieder geöffnet ab Donnerstag, den 27. Februar. Von da an Ausleihstunden wieder jeden Donnerstag von 17—19 Uhr. Dö.

## **Fritz Schütt: Schiland Vorarlberg.**

Vortrag am 10. Januar 1941.

Mit schönen Bildern führte uns der Redner in herrliche Winterlandschaften. Von den Schigebieten des Walsertales und des Lechgaues über die Flexenstraße bis in die weltbekannten Wintersportgebiete des Arlbergs blieb fast keine Winterlandschaft des schönen alemannischen Landes vor dem Arlberg unberührt. Wer könnte all die Namen der Gipfel, die Schütt mit seinen Jungmannen besuchte, noch wiedergeben. Es lag doch das Schwergewicht dieses Vortrages auf dem Erleben eines bergsteigerischen Schiläufers, der weniger Wert darauf legte, als Sportkanone in stille Winterpracht zu knallen, als darauf, draußen in den Bergen das seelische und Schönheits-Erleben zu finden, das zu suchen ja eigentlich der Beweggrund war, als vor nunmehr 75 Jahren sich die ersten Männer des Alpenvereins zusammenfanden. Dafür sei dem Redner der besondere Dank gesagt, der auch im reichen Beifall zu Tage trat.

## **Prof. Troll: Die Hochgebirge der Erde zwischen Pol und Aequator.**

Vortrag am 19. Januar 1941.

Die Erdkunde, soweit sie Naturwissenschaft ist, unterscheidet sich von andern exakten Wissenschaften dadurch, daß ihr die Möglichkeit des Experimentes fehlt. Der Physiker, der Chemiker, der Zoologe oder Botaniker, sie alle haben die Möglichkeit, durch den Versuch exakte Fragen an das Objekt ihrer Wissenschaft — den Stoff, oder die Kraft, die Pflanze oder das Tier zu stellen. Nur der Geograph kann das nicht; denn mit seinen Objekten, den Erdräumen, kann man nicht experimentieren. Wohl aber kann man sie miteinander vergleichen. Was für den sonstigen Naturwissenschaftler das Experiment ist, das ist so für den Erdkundler der Vergleich. Er lehrt ihn mit Unterschied und Gegensatz das Landschaftsbild in seinem Wesen zu erkennen und zu erklären.

Ein wahrhaft erdkundiger Mann, Prof. Troll aus Bonn, der Hochgebirge aus vier Erdteilen persönlich bereiste und sich so die Voraussetzungen einer großzügigen

vergleichenden Geographie geschaffen hat, trug uns und der Gesellschaft für Erdkunde ein glänzendes Stück dieser befriedigendsten Methode geographischer Wissenschaft vor und zwar an einem Objekt, das uns im Alpenverein so nahe liegt. Die Erscheinung des Hochgebirges, unter dem wir — weitgehend unabhängig von der Meereshöhe — ein Gebirge zu verstehen haben, das von gegenwärtiger oder auch nur eiszeitlicher Eisbedeckung her charakteristische Bergformen, zugescharfte Grate, Kare, Trogtäler und dergleichen erhielt, wurde in ihrer Abwandlung durch alle Breitengrade hin verfolgt. Um im Bilde des einleitend erwähnten Experimentes zu bleiben, das Hochgebirge als ganz klar umrissene Form der Erdoberfläche, war das Objekt, das in seinem Verhalten gegenüber den ganz verschiedenen klimatischen (sozusagen Versuchs-) Bedingungen des Niederschlages, der Temperatur und der Strahlung betrachtet wurde, wie sie die verschiedenen Breiten der Erde, der Tropen, Subtropen bis zu den Polargebieten aufweisen. Eine großartige Schau, an deren Zustandekommen die verschiedenen Alpenvereinsexpeditionen, an denen Prof. Troll teilnahm, sehr wesentlich beigetragen haben. Wir vernahmen darum mit einer gewissen Befriedigung, daß recht eigentlich erst durch sie und ihre Ergebnisse in die Geographie, doch die Wissenschaft vom Raume, die dritte Dimension als selbständig und eigenwertig eingeführt wurde. Denn weder gibt es ein Hochgebirgsklima an sich, noch ist es möglich das Klima eines Hochgebirges mit irgendeinem Klima höherer Breiten in Meereshöhe mit ähnlichem Jahresdurchschnitt der Temperatur oder des Niederschlages gleichzusetzen, es gewissermaßen in eine zweidimensionale Klimabetrachtung zu reduzieren. Es ist ebenso falsch, das Klima des Hochlandes von Bolivien mit dem Klima von Berlin gleichzusetzen, wie es irreführend ist, wenn so oft in alpiner Literatur in der Schilderung südalpiner Gipfel-fahrten etwa erklärt wird, man habe alle Zonen der Erde von den Eiswüsten des Poles über die Tundren unserer Almen bis in die subtropischen Regionen der Talung durchschritten. Es ist vielmehr das Klima eines jeden Hochgebirges die längs der Höhendimension charakteristisch abgewandelte Form des Klimas benachbarter Tiefländer, die nirgendwo in anderen Breiten und Höhenlagen wiederkehrt. Diese wahrhaft raumhafte Betrachtungsweise in zahlreichen einleuchtenden Diagrammen und planvoll gewählten Bildern, die in dauerndem Vergleich nebeneinander gesetzt wurden, führte zu einer Fülle von Ergebnissen, die hier unmöglich alle angeführt werden können.

Wir verfolgten die wichtigen Höhengrenzen von Dauerschnee, Wald und Dauersiedlung über die ganze Erde hinweg und sahen, wie diese nicht etwa in Äquatorgegenden am höchsten liegen, sondern in den Subtropen, hingegen in den Tropen wieder hinabsteigen. Diese Grenzen sind ja nicht allein abhängig von der Temperatur, sondern eine Funktion von Wärme und Niederschlag. Der starke äquatoriale Regen legt in den Tropen die Höhengrenzen tiefer. Parallel zu dieser klimatischen Abhängigkeit des Hochgebirges von seiner direkten Umgebung sahen wir, wie auch die wesentlichen Vegetationsformen der nicht gebirgigen Landschaften bis in jene Grenzgebiete der Höhe sich geltend machen. Tropischer Regenwald bildet am Kenia, im östlichen Himalaya die Waldgrenze, wie mitteleuropäischer Laub- oder Nadelwald in unseren Alpen. Der Savanne, der Dornbuschsteppe und der Salzsteppe und Wüste in den Tiefländern Südamerikas entspricht in der Cordillere hoch oben benachbart eine Graspuna, eine Dornbuschpuna mit Säulenkakteen und andern Xerophyten und eine Salzpuna. Und schließlich im Süden des Kontinents sind die langen Gletscherzungen, die bis zum Meere hinabreichen, umstanden von einer immergrünen Hartlaubvegetation von fast mittelmeerischem, pontischen Charakter. Einmalig in der Welt steht dann die Hochkultur der Inka in der Cordillere, die als einzige sich in ausgesprochenem Hochgebirge entfaltet hat, streng an die Puna, die Weidegründe des Lamas, des einzigen heimischen Haustieres Südamerikas, gebunden. Zwischen den Extremen großer Jahreschwankung und geringer Tagesschwankung der Temperatur in hohen Breiten und umgekehrt geringer Jahreschwankung und großer Tagesschwankung des Wärmeverlaufs in den äquatorialen Gebieten, liegen die Temperaturbedingungen der Hochgebirge zwischen Pol und Äquator. Auch hier wieder ist die Konsequenz eine Fülle von Verschiedenheiten im Bilde der Hochgebirge. So sind deshalb in den tropischen Hochgebirgen mit ihrer geringen Schwankung im jährlichen Temperaturgang und ihrer großen täglichen Temperaturschwankung die Gletscherzungen der Firnfelder nur sehr kurz, da jene winterliche Ansammlung eines Eisüberschusses,



wie wir ihn haben, dort nicht möglich ist, der die Zungen hinunter ins Tal treibt. Ein drittes Moment im Bilde der Hochgebirge ist die Wirkung der direkten Sonnenstrahlung, die wieder in Breiten um etwa 30 Grad ihr größtes Ausmaß erreicht, während zum Aequator und den Polen hin der Anteil des zerstreuten Lichtes wieder zunimmt. Eine Folge der direkten Einstrahlung bei subtropischen Hochgebirgen ist u. a. der starke Gegensatz von bewaldetem Schattenhang und steppenhaftem Sonnenhang in den Tälern. Hier auch, unter ganz besonders seltenen Bedingungen, — die Lufttemperatur bleibt unter Null, die Strahlungstemperatur steigt weit darüber, — entstehen auch die eigenartigen Formen des Büsserschnees in der südamerikanischen Kordillere und anderer subtropischer Gebirge.

Es konnte uns dieser an die Hörer Ansprüche stellende Vortrag im Alpenverein mit Stolz erfüllen. Gab er uns doch einen Querschnitt durch die großartige weltweite wissenschaftliche Arbeit des Alpenvereins. Sahen wir doch, wie ein guter Geograph auch ein guter Bergsteiger sein muß und bestätigte er uns doch wieder einmal das Wissen darum, daß aus der einzigartigen Schule unserer Alpen und der Liebe zu den Bergen, die im Alpenverein gepflegt wird, eine große Zahl führender Geographen und anderer Wissenschaftler hervorgegangen ist. Und wenn es nach dem Wort Josef Pontens wahr ist, daß die Erdkunde die Wissenschaft ist, die mit den Beinen geschrieben wird, — man denke an die einleitenden Sätze, experimentieren heißt dann wohl in der Erdkunde wandern, bergsteigen, reisen — so steckt dann wohl in jedem Bergsteiger auch ein verborgenes Stück vom Geographen. Aus beidem folgt dann wohl auch, daß die in Köln schon seit langem gepflegte Freundschaft und Zusammenarbeit von Gesellschaft für Erdkunde und Alpenverein, die in diesem Vortrag einen Höhepunkt erlebte, kein Zufall ist und sicher tief- und weitgehender Deckung der Interessenkreise entspricht.

Dö.

## Der Deutsche Alpenverlag, Innsbruck

hat mit einem entzückenden Büchlein „**Blick nach Norwegen**“ den vielen, die das schöne Land früher einmal besucht haben, vor allem aber all den vielen Soldaten in Norwegen und ihren Angehörigen daheim ein besonderes und wertvolles Geschenk gemacht. Läßt es doch Erinnerungen für die einen aufleben und gibt es den andern die Möglichkeit, sich ein treffendes Bild zu machen von dem Lande, in dem sich ihre Lieben befinden; denn viele schöne Bilder von G. Rossmann und ein ausgezeichnete Text von E. Straßner, aus guter Landeskenntnis entstanden, fügen sich zusammen zu einem zu Herzen gehenden Bild des germanischen Nordens. (RM 2,80 kart., RM 3,60 geb.).

Aus bunten und andern Photographien, aus vielen wertvollen praktischen Ratschlägen, hat derselbe Verlag einen hübschen Kalender zusammengebunden, der den vielen Schiläufern bei uns ein willkommener Begleiter durch das Jahr sein wird. Erstklassige Lichtbildner und erfahrene Schiläufer haben sich zu diesem ersten Kalender „**Skisport und Skiwandern**“ (RM 2,50) zusammengetan, der hier gern empfohlen sei.

Dörrenhaus.

---

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Zweig Rheinl./Köln. Aufl. 1100  
Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 4 89 40  
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Komödienstraße 56-58.